

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schlech, Hoflieferant,
Gr. Gerbergr.- u. Breitegr.- Ecke,
Otto Ueckisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmstraße 8.

Verantwortlicher Redakteur:
J. B. O. Elsner in Posen.

Nebaktions-Sprechstunde
von 9-11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundritter Jahrgang.

Mr. 338

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal,
an den auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal,
an Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-
jährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz
Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen
der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Freitag, 15. Mai.

1896

Verantwortlich für den Inseraten-
theil:
W. Braun in Posen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Inserate, die sechseckig geprägte Petitionen oder deren Raum
in der Morgenauflage 20 Pf., auf der letzten Seite
80 Pf., in der Mittagauflage 25 Pf., an den vorzüglicher
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die
Mittagauflage bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgenauflage bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Deutscher Reichstag.

90. Sitzung vom 13. Mai, 2 Uhr.

(Nachdruck nur nach Übereinkommen gestattet.)

Die zweite Berathung des Zuckersteuergesetzes wird beim
§ 75 fortgesetzt, bei dem das Verfahren bei der Kontin-

gentr. zu einer festgestellten. Abg. v. Podbielski (cons.) befürwortet einen Antrag, daß die Zuckerfabriken, die ihre bisherigen regelmäßigen Rübenbauern teilweise von der Lieferung der Rüben ausschließen, auf Antrag der ausgeschlossenen Rübenbauern eine entsprechende Verminderung ihres Kontingentes erfahren können. Das Gesetz solle doch vor allen Dingen der Landwirtschaft helfen, und nur, wenn dieser Antrag angenommen werde, würden die schweren Bedenken schwunden, die gerade die Landwirthe gegen die Kontingentierung begrenzen. Man dürfe die Rübenbauern nicht auf Gnade und Ungnade den Fabrikanten ausliefern.

Abg. Müller-Zulba (ctr.) befürwortet einen von ihm eingebrachten Antrag: „Die Kontingentierung findet für alle Zuckerfabriken statt, gleichviel ob solche nur Rüben, Rüben und Melasse, oder ausschließlich Melasse verarbeiten.“ Der Antrag v. Podbielski sei zwar gut gemeint, aber nicht praktisch.

Schatzsekretär Dr. v. Posadowowsky führt aus, daß das Gesetz für alle Fabrikanten gelte, die Zucker produzieren. Deshalb würden auch alle Fabrikanten, ganz einerlei ob sie Rüben oder ausschließlich Melasse verarbeiten, an der Kontingentierung teilnehmen, auch wenn der Antrag Müller-Zulba nicht angenommen würde.

Abg. Gamp (ctr.) erklärt sich für den Antrag von Podbielski.

Abg. Dr. v. Komierowski (Pole) tritt ebenfalls für den Antrag von Podbielski ein.

Abg. v. Staudy (cons.) erklärt, daß er seinen Widerstand gegen das Gesetz aufgeben werde, wenn es gelänge, die Betriebssteuer wieder zu befreien und wenn der Antrag v. Podbielski und der Antrag des Grafen von Carme zu § 76 angenommen würde. (Der letzte Antrag bestimmt im wesentlichen, daß solche Fabrikanten, deren Betriebsherrn die Verpflichtung obliegt, selbst ein ihrer Betheiligung entsprechendes Quantum Rüben zu bauen und zu liefern, schon im ersten Jahre ihres Bestehens ein Kontingent in der Hälfte der im ordnungsmäßigen Verfahren zu ermittelnden Jahresmengen zugeholt wird.)

Abg. Müller-Zulba (ctr.) zieht seinen Antrag zurück.

Abg. Szmula (ctr.) befürwortet einen ähnlichen Antrag wie der des Abg. v. Podbielski. Der Wortlaut des handchriftlich eingebrachten Antrages war auf der Tribüne unverständlich.

Abg. v. Podbielski erklärt, daß er bereit sei, seinen Antrag dahin zu modifizieren, daß die genossenschaftlichen Fabrikanten von den Bestimmungen seines Antrages ausgenommen würden.

Heraus wird der Antrag v. Podbielski abgelehnt, dafür stimmen nur die Konservativen der Reichspartei, die Polen und Antillen, ebenso wird der Antrag Szmula abgelehnt gegen die Stimmen des Centrums. Sodann wird der § 75 in der Fassung der Kommission angenommen.

§ 76 bestimmt, den nach dem 1. Dezember 1895 errichteten Fabrikanten wird, soweit sie nicht bereits an der erstmaligen Kontingentierung teilgenommen haben, ein Kontingent für das erste Jahr ihres Betriebes überhaupt nicht und für das zweite Jahr nur in Höhe der Hälfte der im ordnungsmäßigen Verfahren zu ermittelnden Jahresmengen zugeholt erhalten. Ist eine Fabrik im ersten Jahre ihres Bestehens weniger als fünfzig Tage im Betriebe gewesen, so treten die in dem Gesetz für das erste Jahr ihres Betriebes vorgesehenen Folgen auch für das zweite Jahr und die für das zweite Jahr vorgelebten Folgen für das dritte Jahr ein.

Abg. Graf v. Carme (ctr.) befürwortet, von dieser Bestimmung solche Fabrikanten auszunehmen, deren Betreibhabern die Verpflichtung obliegt, selbst ein ihrer Betheiligung entsprechendes Quantum Rüben zu bauen und zu liefern. Dieselben sollen schon im ersten Jahre ihres Bestehens ein Kontingent in der Hälfte der im ordnungsmäßigen Verfahren zu ermittelnden Jahresmengen zugeholt erhalten. Der Antrag, für den auch Abg. Richter in der Kommission gestimmt, sollte eine Waffe in der Hand der Landwirtschaft gegen die Fabrikanten sein.

Abg. Gamp beantragt folgende Fassung: „Den nach dem 1. Dezember 1895 errichteten Fabrikanten wird, soweit sie nicht bereits an der erstmaligen Kontingentierung teilgenommen haben, ein Kontingent nur insoweit zugeholt, als dadurch den bei der erstmaligen Kontingentierung beteiligten Fabrikanten das Gesamtkontingent von 17 Millionen Doppelzentnern nicht geschränkt wird.“ Dieser führt zur Begründung seines Antrages aus, er wolle eine Schädigung der im Osten neu entstehenden Fabrikanten verhindern.

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein (auf der Tribüne nahezu unverständlich) bekämpft den Antrag Gamp als überflüssig, da nach seiner Überzeugung ein Gegenzug zwischen den östlichen und den westlichen Provinzen nicht besteht. Die neuen Fabrikanten in Hannover würden durchaus nicht anders behandelt als die östlichen. Es handele sich hier um ein Gesetz, das für die ganze Monarchie gelten soll, und deshalb habe man keine Veranlassung, Gegenfänge zu schaffen und die alten Fabrikanten zu benachteiligen.

Abg. Richter (frei. vpt.): Ich habe bereits in der Kommission für den Antrag Carme gestimmt und bin jetzt, nachdem ich mir die Tragweite desselben überlegt habe, noch mehr als früher davon überzeugt. Von meinem Standpunkt aus, die freie Konkurrenz in der Anlage neuer Fabrikanten so wenig wie möglich zu beschränken, muß ich dafür stimmen, und soweit ich habe Umfrage halten können, sind alle Mitglieder auf der linken Seite ebenfalls Freunde des Antrags. Durch die Kommission beschlossen wird, die Entstehung neuer Fabrikanten überordentlich erschwert, und diese Erhöhung wird teilweise durch den Antrag Carme verhindert. Ich bedaure, daß der Antrag nicht weiter geht und allen neu entstehenden Fabrikanten schon in den ersten Jahren einen Anteil am Kontingent zusichert. Da ich aber dies nicht erreichen kann, so nehme ich für sie mit der Erleichterung, die der Antrag bietet, zumal da derselbe auch für die Rübenbauern von ganz besonderer Bedeutung

ist. Die Mehrheit des Hauses ist bestrebt, die Vorherrschaft des Gesetzes nicht ausschließlich den Fabrikanten zu thun zu lassen, sondern auch den Rübenbauern. Alle Versuche, bei den vorigen Paragraphen diesem Gedanken Rechnung zu tragen, sind an der Unaufführbarkeit der Anträge gescheitert, erst der Antrag Carme bietet einen gangbaren Weg. Wenn die Fabrik die Bauern entlastet, ihnen unmögliche Bedingungen stellt, oder sie bei Abnahme der Rüben terrorisiert, so können sie sich nach Annahme des Antrags Carme zusammenfinden und selbst eine Fabrik begründen, was an sich durch das Entgegenkommen der Maschinenfabrik gar nicht so schwer ist. Indem dann diese neu entstehenden Fabrikanten gleich ein Kontingent erhalten, wird es ihnen leicht, den bestehenden Fabrikanten, die ihnen Schwierigkeiten machen, ein Vorstoß zu bieten. Alle die Herren, die bisher für die Rübenbauern nur platonische Liebe gehabt oder unaufführbare Anträge gestellt haben, müßten also dem Antrag Carme zustimmen, weil das der erste Schritt ist, durch den dem Rübenbauer wenigstens etwas geholfen ist.

Was den Antrag Gamp betrifft, stimme ich mit Herrn Gamp darin überein, daß das Gesetz beginnigt tatsächlich die bestehenden Fabrikanten und erschwert die Gründung neuer Fabrikanten, indem sie nicht an dem Kontingent partizipieren, um 2,50 Mark schlechter gestellt sind. Diese Summe kann gerade ausschlaggebend sein für die Rentabilität und die Konkurrenz. Dazu kommt noch der besondere Nachteil durch die Betriebsabgabe. Wenn aber das Gesetz die bestehenden Fabrikanten beginnigt, so kommt es doch vorzugsweise den Landeshäusern zu gute, in denen die Rübenindustrie, um mit dem Abg. Baasche zu reden, ihre alte Heimat hat, also Sachsen, Hannover, Anhalt, Braunschweig. Gegenüber diesen Ländern ist nicht nur der Osten, sondern auch die südliche Rheinprovinz und ganz Süddeutschland im Nachteil. Freilich haben auch die neuen Fabrikanten, die in den „alten Heimatländern“ errichtet werden, mit denselben Schwierigkeiten zu kämpfen. Diese Gedanken wollte offenbar der Antragsteller Ausdruck geben, das ist ihm aber durch seinen Antrag nicht gelungen, da derselbe nicht klar genug ist. Ich habe zuerst sogar gerade das Gesetz hervorgehoben. Ich bedaure daher, nicht für den Antrag stimmen zu können, und gebe dem Abg. Gamp anheim, für die dritte Besprechung einen Antrag vorzubereiten, der denselben Gedanken in klarer Form zum Ausdruck bringt. (Votfall links.)

Schatzsekretär Graf v. Posadowowsky macht darauf aufmerksam, daß der Antrag von Carme dazu führen könnte, daß das Gesetz umgangen werde. Der Antrag müßte deshalb etwas präziser gestaltet werden.

Abg. Gamp (Reichsp.) zieht seinen Antrag zurück.

Abg. Graf v. Carme (ctr.) fügt seinem Antrag noch die Bestimmung hinzu, daß an der Vergütung seines Antrages nur solche Fabrikanten teilnehmen sollten, die nur Rüben eigener Produktion ihrer Betreibhaber verwenden.

Hierauf schließt die Diskussion. Die Abstimmung über den Antrag Carme bleibt zweifelhaft, es muß daher eine Abstimmung stattfinden. Diese ergibt die mit 122 gegen 98 Stimmen, in einem erfolgte Annahme des Antrages Carme.

Für den Antrag stimmen die Konservativen, die Polen, die beiden freisinnigen Parteien, die Deutsche Volkspartei, die Sozialdemokraten und einige wenige Mitglieder des Centrums, der Reichspartei und der Nationalliberalen, gegen denselben das Groß der Nationalliberalen, des Centrums und der Reichspartei, darunter auch die Abg. Schulz-Baptz und v. Kardorff.

§ 76 wird darauf mit dem Zusatz des Antrages v. Carme angenommen.

Zu § 77 befürwortet Abg. Graf Stolberg (ctr.) einen Antrag, die Bestimmung zu streichen, wonach das Betriebsjahr, in dem die Kontingentierung vorgenommen wird, abgesehen von der erstmaligen Kontingentierung, nicht berücksichtigt wird bei Eröffnung des Kontingents nach der Zulassung, welche in den letzten drei Betriebsjahren unter Weglassung der niedrigsten Jahreserzeugung durchschnittlich hergestellt wird.

Dieser Antrag wird nach kurzer Debatte, in deren Verlauf Abg. Röske (wldl.) nochmals auf die Nachtheile der Kontingentierung aufmerksam macht, abgelehnt.

§ 78 wird mit einem Zusatzantrag des Abg. Rimpan (nl.) angenommen, wonach auf Antrag, wenn eine Zuckerfabrik vertragmäßig den Betrieb dauernd zum Zweck der Vergrößerung anderer Zuckerfabrikanten im Laufe der jetzt vorbergegangenen drei Betriebsjahre 94/95, 95/96, 96/97, eingestellt hat, die für die vergrößerten Fabrikanten zu ermittelnden Zuckermengen um einen Betrag erhöht werden, welcher der Zuckererzeugung der eingegangenen Fabrik in den Jahren vor ihrer Betriebsentstehung entspricht.

§ 79 bestimmt, daß die Feststellung der Kontingente in Höhe der erwartet geachtet und endgültig durch die obersten Landesfinanzbehörden nach näherer Bestimmung des Bundesrates erfolgt.

Abg. v. Staudy beantragt, daß eine Kontingentierung der Zuckerfabrikanten stattfinden soll.

Abg. v. Staudy beantragt, das Wort „endgültig“ zu streichen, und als zweiten Abzug hinzuzufügen:

Gegen diese Feststellung ist die Verurteilung an den obersten Verwaltungsgerichtshof des Landes und, wo ein Verwaltungsgerichtshof nicht besteht, an die ordentlichen Gerichte zulässig.“

Schatzsekretär Dr. Graf v. Posadowowsky macht gegen den zweiten Punkt des Antrages v. Staudy staatsrechtliche Bedenken geltend, da der Reichstag damit in die Steuergesetzgebung der Einzelstaaten eingreifen würde.

Der Antrag v. Staudy wird gegen die Stimmen der Linken und des Abg. v. Staudy abgelehnt, auch der Antrag v. Komierowski wird abgelehnt, der § 79 wird in der Kommission festgestellt. Der Rest der Vorlage wird nach unvergleichlicher Debatte angenommen mit dem folgenden Zusatzantrag des Abg. Dr. Baasche (nl.): „Dieses Gesetz tritt bezüglich der Vorschriften über die erstmalige Kontingentierung der Fabrikanten sowie über den Eingangszauber und die Zuckersteuer mit dem Tage seiner Bekanntmachung, im Uebrigen mit dem 1. August 1896 in Kraft.“

Außerdem wird noch folgende Resolution angenommen: die Regierung zu ersuchen, daß für den Eisenbahn-

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Amonnen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Danne & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseraten-
theil:
W. Braun in Posen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Inserate, die sechseckig geprägte Petitionen oder deren Raum
in der Morgenauflage 20 Pf., auf der letzten Seite
80 Pf., in der Mittagauflage 25 Pf., an den vorzüglicher
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die
Mittagauflage bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgenauflage bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Inserate, die sechseckig geprägte Petitionen oder deren Raum
in der Morgenauflage 20 Pf., auf der letzten Seite
80 Pf., in der Mittagauflage 25 Pf., an den vorzüglicher
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die
Mittagauflage bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgenauflage bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Abg. Dr. Barth (frei. vpt.) bemerkt, daß es sich hier unzweckmäßig nur um einen Druckfehler, Katalog statt Zentner, handele. Jedenfalls müsse er dagegen protestieren, daß das Petitionsrecht in der Weise verböhnt würde, wie es der Referent eben gethan habe.

Abg. Dr. Baasche erklärt, daß die Petition gedruckt vorliegt, man müßte doch annehmen, daß die Leute, die etwas drucken lieben, auch wüssten, was sie drucken ließen.

Abg. v. Kardorff (cons.): Ich bin dem Referenten dankbar, daß er die jetzt übliche Art der Ausübung des Petitionsrechts kennzeichnet hat. Wahrscheinlich geht die Petition von dem Verein gegen agrarische Übergriffe aus. (Große Heiterkeit rechts.)

Abg. Dr. Barth (frei. vpt.): Es wundert mich, daß gerade der Abg. v. Kardorff eine so scharfe Kritik an dem Petitionsrecht übt. Er sollte sich doch nur mal die Petitionen der Bimetallisten ansehen, in denen die unglaublichesten Behauptungen aufgestellt würden. (Sehr wahr! Links. Lärm rechts.) Nach Meinung des Dr. Baasche sollten sich wohl die Konsumenten in jedem Jahre, in dem sie nicht gelohnt werden, noch extra bedanken. (Unruhe rechts.) Wenn der Referent auch die anderen Petitionen so ausführlich behandelt hätte, so würde man daraus haben entnehmen können, wie man sich hier um Liebesgaben reift. (Lärm rechts und im Zentrum.)

Abg. Dr. Bachem (ctr.): Man kann es dem Referenten nicht übel nehmen, wenn er derartige Petitionen hier „auch“ zur Sprache bringt. (Rufe links: Auch?) Es ist durchaus richtig, daß er auch die Petitionen erwähnt, die irreführende Angaben enthalten. Wenn eine bimetallistische Petition sich jemals in den Zahlen so sehr irren würde, wie die vorliegende Petition, so würde Dr. Barth, sei es als Referent, sei es als Redner, im Hause es sich nicht nehmen lassen, diese Petition noch mehr zu zerzausen, als es dem Abg. Baasche überhaupt möglich ist, das kann keinen wir unseren Barth. (Schallende Heiterkeit.)

Abg. Dr. Baasche: Hörite ich die anderen Petitionen auch zur Sprache bringen wollen, so wäre daraus erfichtlich, daß schwer bedrängte Landwirte (Lachen links) in vollaus berechtigter Wahrnehmung ihrer Interessen um geleglichen Schutz gebeten haben. (Gelächter links.)

Hierauf wird die Debatte geschlossen.

Das Haus vertagt sich sodann auf Freitag 2 Uhr. (Dritte Lesung des Zuckersteuergesetzes.)

Schluss gegen 6 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

71. Sitzung vom 13. Mai, 11 Uhr.

(Nachdruck nur nach Übereinkommen gestattet.) Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend das Anerbenrecht bei Renten- und Aniedelungsgütern.

Eine Generaldebatte findet nicht statt.

In der Spiegelabteilung werden die §§ 1-23 ohne Debatte angenommen.

Gegen § 24, welcher bestimmt, daß eine Rentenbankrente, so weit sie getilgt ist, auf Antrag des Eigentümers im Grundbuch gelöscht werden kann, äußert

Geheimrat Hermes rechtliche Bedenken; nach seiner Meinung würde der Zweck, den das Haus damit erreichen wollte, in der jetzigen Fassung doch nicht erreicht werden.

Abg. Gorke (ctr.) beantragt nunmehr, den ganzen § 24 zu streichen.

Abg. Schilling (ctr.) stellt den Antrag, § 24 in der Fassung der Kommission wiederherzustellen, wonach eine Rentenbankrente auch nach ihrer vollen oder teilweisen Tilgung im Grundbuch nur gelöscht werden kann, wenn das Gut die Anerbenegenschaft verloren hat.

Geheimrat Hermes erklärt seine Zustimmung zum Antrag Schilling.

Abg. Willebrand (ctr.) hält den ganzen § 24 für überflüssig und schließt sich deshalb dem Antrag Gorke an.

Hierauf wird der Antrag Schilling gegen die Stimmen der Konferabatten abgelehnt. Der Antrag wird einstimmig angenommen, § 24 ist also bestätigt.

Der Rest des Gesetzes sowie das Gesetz im gan

gemeinschaft der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Geheimrath Schwarzkopff bekämpft den Kommissionsbeschluss. Die Altluutheraner seien neue, loyale Untertanen und die Regierung sei gern bereit, ihnen in Spezialwünschen entgegen zu kommen. Es handle sich hier aber gar nicht um Spezialwünsche, sondern die Altluutheraner erhöhen den Anspruch, die alleinige lutherische Kirche in Preußen zu sein, und verlangten eo ipso, daß ihnen die Rechte der öffentlichen Religionsgesellschaften zuständen. Dies könne ihnen die Regierung nicht gewähren, die Regierung könne nicht noch eine zweite lutherische Kirche öffentlich anerkennen.

Abg. Tack (kons.) befürwortet den Kommissionsbeschluss, wenn der Staat eine altkatholische Kirche anerkenne, könne er die Anerkennung auch einer altluutherischen nicht verweigern.

Ein Antrag Schauberts auf Übergang zur Tagesordnung findet nicht die nötige Unterstützung.

Abg. Schaubert (kons.) zieht seinem Bedauern hierüber Ausdruck und beläuft den Kommissionsantrag in einer fast einstündigen Rede.

Abg. v. Kardorff (freil.) bemerkt, der kirchenrechtliche Vortrag des Vorredners habe über das Ziel hinaus geschossen, und tritt für einen Antrag des Frhr. v. Bedlik (freil.) ein, die Petitionen der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, daß sie mit dem Oberkirchenkollegium der von der Gemeinschaft der evangelischen Landeskirche sich getrennt haltenden Lutheraner in Verhandlung trete über eine ihnen Spezialwünsche entsprechende Erläuterung und Erweiterung der ihnen durch die Generalkonzeßion vom 23. Juli 1845 eingeräumten Befugnisse.

Geheimrath Schwarzkopff leidet sich den Ausführungen des Abg. Schauberts an.

Abg. Tramer (kons.) stimmt materiell dem Antrag Bedlik zu, will aber die Petitionen zur Erwähnung überweisen.

Abg. Frhr. v. Bedlik (freil.) tritt für seinen Antrag ein.

Abg. Knörck (Frei. Volksp.) polemisiert zunächst gegen den Abg. Schaubert. Der Fall, daß ein Antrag keine Unterstützung finde, obwohl die Regierung auf dessen Standpunkt stehe, sei nicht so außerordentlich. Nur habe Abg. Schaubert nicht nach parlamentarischer Erflogenhheit die nötige Folgerung gezogen und hätte seinen Antrag nicht in so eingehender Rede begründen sollen. Seine Darlegungen auf kirchenrechtlichem Gebiet seien nicht unanfechtbar gewesen; es liegen sich viele Stellen beibringen, die dieselben widerlegen würden. Die Ausführungen Schauberts ständen mit dem Ausdruck seiner Symbole für die Altluutheraner im Widerspruch, sonst würde er doch wohl nicht einen so schroffen Standpunkt einnehmen, wie sein Antrag auf Tagesordnung beweise. Die Gefährdung der evangelischen Kirche durch die Wünsche der Altluutheraner sei zu bestreiten. Die Entstehung der Union und die Herstellung der evangelischen Kirche habe sich nicht ohne Kämpfe in manchen Gemeinden vollzogen. Der Vergleich der Lutheraner mit den Alt-katholiken treffe nicht zu; man habe es überhaupt mit Leuten zu thun, die von Überzeugungstreue und Glauben getragen seien, und man müsse ihnen so weit als möglich entgegenkommen. Redner habe nur den Wunsch, ihnen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, und wird prinzipsiell für den Kommissionsantrag, eventuell für den Antrag Bedlik stimmen.

Nach weiteren Bewerbungen der Abg. Frhr. v. Dohmen (f.) und Grüterling (Ctr.) wird der Kommissionsantrag angenommen.

Die Petition der Witwe des Geheimen Kanzleraths Horchert in Breslau um Abänderung d. § 12 des Gesetzes vom 20. Mai 1842, bei der Fürst. für Witwen und Waisen unmittelbarer Staatsbeamten, beantragt die Kommission, der Regierung als Material zu überweisen.

Abg. Gotheim (Frei. Ver.) empfiehlt der Regierung, die Witwe im Gnadenwege besser zu stellen, und befürwortet den Kommissionsantrag.

Das Haus beschließt demgemäß.

Die Kommission beantragt ferner, über die Petition des Bürgermeisters Middeldorf in Burtscheid um eine italische Regelung des Beginnes des Schuljahrstags Alters zur Tagesordnung überzugehen.

Die Abg. Mooren und Gen. (Ctr.) beantragen, die Petition

der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Es entpint sich hierüber eine längere Debatte, woran sich die Abg. Mooren und Rintel und der Geheimrath v. Bremen, der für den Kommissionsantrag eintritt, beteiligen.

Vor sehr schwach besetzten Bänken erfolgt schließlich die Abstimmung, die für den Antrag Mooren ausfällt.

Hierauf wird die Verhandlung begeschlossen.

Nächste Zeitung Freitag 1 Uhr. (Umzugskosten-
gebot für Regierungsbau meister, Nachtrags-
etat, Petitionen.)

Schluß 8¹/₂ Uhr.

wegen die oberste evangelische Kirchenbehörde im Falle der Thronbesteigung eines katholischen Königs erfolgen soll. Die Demokraten und das Centrum stimmten geschlossen für die Ablehnung. Hierauf wurde ein Besitzt des Königs verlesen, durch welches das Reversalengesetz zurückgezogen wird.

W. B. Schwerin i. Meckl., 13. Mai. Hosnackrichten aus Paris folge bat der Großherzog die Reise zu den Feierlichkeiten nach Moskau aufgegeben, da die Wiederherstellung seiner Gesundheit noch nicht weit genug vorgeschritten ist. Die Großherzogin Anna ist in Begleitung ihres hohen Gemahls Anfang nächster Woche nach Moskau.

Aus dem Gerichtssaal.

W. B. Frankfurt a. M., 13. Mai. In dem Prozeß wegen der Fahrkartenunterschreitung beantragte der Staatsanwalt gegen den Hauptangelaufen Schaffner Müller 3 Jahre Zuchthaus, gegen die übrigen Angeklagten mit Ausnahme des Schaffners Jung, gegen den er die Anklage fallen läßt, Gefängnisstrafen von 17 bis 3 Monaten. Der Gerichtshof vertrat die Urtheilsverkündigung auf den 16. d. M.

W. B. Straßburg i. Els., 13. Mai. Die Direktoren des Elsässer Dr. Müller-Simonis und Herrmann sowie der Redakteur Ferber wurden heute von der bestigen Strafkommission wegen Beleidigung des kaiserlichen Oberschulrates in Elsäß-Vorbringen sowie sämlicher Lehrer der höheren Schulen zu je 600 M. Geldstrafe verurtheilt. Anlaß zur Verurtheilung bildeten zwei Artikel über angebliche Unparteilichkeit.

W. B. Wien, 13. Mai. Heute fand die gerichtliche Verhandlung gegen die bei den Ruhestörungen am 1. Mai verhafteten Arbeiter statt. 14 Angeklagte wurden zu Strafen von 8 Wochen einschließlich bis zu 2¹/₂ Jahren schweren, durch Fasten verhängten Verfers verurtheilt.

W. B. Sebastopol, 12. Mai. In der Angelegenheit des Zusammenstoßes der Schiffe "Vendetta" und "Koketue" erkannte das Seegericht gegen den Kapitän der "Vendetta" auf Verweis, gegen den Wachoffizier desselben Schiffes auf drei Monate Gefängnis; der Kapitän des "Koketue" wurde freigesprochen.

Berwissels.

† Aus der Reichshauptstadt, 14. Mai. In der Gewerbeausstellung plazierte heute Vormittag das Hauptdampfsrohr. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt. Das Rohr wurde alsbald repariert, so daß die Betriebsführung der Maschinen nicht erheblich ist.

† Ausstellung in Nürnberg. Aus Nürnberg 14. Mai wird telegraphiert: Bei prachtvollem Frühlingswetter, unter dem Geläut aller Glocken wurde heute Mittag 12 Uhr durch den Prinzregenten die zweite bayerische Landes-, Industrie-, Gewerbe- und Kunstaustellung in dem im Stadtteil erbauten Ausstellungsgärtner eröffnet. Nach dem Vortrage eines Festgelages hielt Bürgermeister Dr. v. Schub die Festrede, worauf der Prinzregent die Ausstellung für eröffnet erklärt. Nach einem von dem Direktor von Krammer ausgetragenen Hoch auf den Prinzregenten bestätigte dieser die Ausstellung.

† Der Raubmörder Courtois in Brüssel hat nun die Ermordung und Raubung der Baronin Herrry eingestanden, nachdem in seiner Wohnung ein Haustorschlüssel der Gemahlin sowie scheinbar ein ganzes Arsenal von Mordwerkzeugen vergraben aufgefunden wurde. Auch die Beweise, daß Courtois den Juwelen diebstahl im Palast des Grafen von Flanderen ausführte, sind eindrückend; Courtois verlaufte die gestohlenen Juwelen nach England.

Radwettfahren in Schilling.

— dt. Posen, 14. Mai.

Die Posener Bevölkerung hat sich heute das Zeugnis verdient, eine der denkbar sportfreudigsten zu sein. Wenn die Sonne lacht und der prüfende Blick des ältesten Schäfers der Umgegend kein drohendes Anzeichen näher den Regen zu entdecken vermag, wenn die untrügliche Wetterprognose der "Posener Zeitung", unverändert helles warmes Wetter verkündet, dann ist es nichts Besonderes, an einem Montag nach dem Schilling zu laufen und sich den prächtigen Genuss des Anblicks eines Radwettrennens zu verschaffen. Aber heute Nachmittag! — da konnte man die sehen, die echte Freude am Sport haben, die es nicht zu Hant litte trocken Wind und Regen und Kälte, und — ihre Anzahl war nicht gering. Gwar nicht zu so viel Laufenden, wie es der Verein für Radwettfahren bei gutem Wetter gewöhnt ist, kamen sie, aber doch nur wenige Kunden zeigte die Tribüne, und ebenfalls gute Belegung wiesen die anderen Plätze auf. Was aber die Fahrer besonders gefreut haben wird, ist, daß die Damen in kaum geringerer Zahl so mutig gewesen waren als daß zum Muth s. z. l. privilegierte Geschlecht. Die leuchtenden Frühjahrstolletten waren zwar zu Hause geblieben, und Blaib und Mantel waren an der Reihe, doch darunter folgten die Augen der Zuschauerinnen den Chancen des Kampfes nicht minder aufmerksam. Die Radfahrer können stolz auf diesen Erfolg sein. Der kleine überdachte Theil der Tribüne war für den kommandierenden General v. Seest auf dem Platz und die dem Rennen bewohnenden Offiziere reservirt, deren Zahl eine verhältnismäßig große war, wohl hauptsächlich anlässlich des zum ersten Mal hier stattgefundenen Militärwettbewerbs. Von 3¹/₂ Uhr ab konzentrierte sich der prächtige Anblick eines Radwettrennens in Mitten der Rennbahn eine Kapelle, während kurz darauf das erste Glöckchen zum Beginnen der Rennen gegeben wurde.

I. Erstfahren, Strecke 1600 Meter. (4 Runden), 3 Diplome. Offen für alle Fahrer, welche bei öffentlichen Bahnrennen noch keinen Preis errungen haben. (10. Rennungen.) Von den 10 Rennungen wurden vier zurückgezogen, während ein Fahrer noch nachgemeldet wurde; es erschienen mithin 7 Räder am Start. 1. Sieger H. Mittelfeld in Breslau in 2 Minuten 56¹/₂ Sek., 2. O. Hoffmann in Posen 5 Längen dahinter, 3. S. Wysocki-Wiechel dicht auf. Die Fahrer halten sich während der ersten Runden für Neulinge auf der Rennbahn gut geschlossen und bewahren auch während der ganzen Zeit ein relativ schnelles Tempo. In der letzten Runde zieht sich zwar das Feld gleich hinter dem Maß sehr in die Länge, doch sind die Räder nach einer halben Stunde wieder dicht bei einander. Von hier aus geht Mittelfeld (ein Lehrschüler aus Breslau) aus einem der hinteren Plätze so überraschend und energisch vor, daß er in der Kurve schon etwa 6 Längen vor dem bis dahin führenden Hoffmann ist und mit einem guten Spurz das Rennen sicher gewinnt. In Hoffmann, dem 2. Sieger, sieht sich das Zeug zu einem guten Rennfahrer, was sich allerdings weniger im Spurz als im Runden-Tempo zeigte; von dem in Breslau trainirten Mittelfeld hatte er sich überrumpeln lassen. Ein gleich bei Beginn der letzten Runde verschärftes Tempo hätte ihm mehr Chancen geboten.

II. Niederrab-Bermunterungsfahren, 2000 Meter (5 Runden). 3 Ehrenzettel. Offen für Fahrer, welche bei öffentlichen Bahnrennen noch keinen ersten Preis errungen haben. (11. Rennungen, 8 Räder am Start.) 1. Sieger Wilhelm Knüpfer in Frankfurt a. M. in 3 Min. 50¹/₂ Sek., 2. Theodor Leupold in Bützow 20 Längen dahinter, 3. Carl Rösner-Rads-Verein "Posen" 3 Längen hinter 2. Auch bei diesem Fahren fällt der Sieg dem guten Endspur zu. Knüpfer zeigt sich seinen Konkurrenten außerordentlich überlegen, er läuft ihnen in der letzten

Runde einfach davon, ohne daß jemand daran denken kann, an ihn Anschluß zu bekommen. Es entspannt sich ein schäfer Endkampf um den zweiten Platz, den Leupold mit 3 Längen vor Rösner gewinnt; ein um 20 Meter hinausgehobenes Ziel hätte wahrscheinlich ein anderes Resultat gezeitigt. Leupold ist der Deputierte des deutschen Radfahrer-Bundes bei den Olympischen Spielen, die kürzlich bei Athen abgehalten wurden. Seine Qualität als Rennfahrer ist nicht sehr bedeutend und reicht nicht an die der besseren Boerner Fahrer heran; als Tourenfahrer soll er ansehnliche Leistungen aufzuweisen haben.

III. Militärfahren, 5000 Meter (12¹/₂ Runden). 3 Ehrenpreise. Offen für alle Militärveteranen vom Feldwebel abwärts. (6 Rennen, 5 Fahrer am Start.) 1. Sieger Gold, Bizepsb. 7. Romp. Inf.-Reg. 6 in 10 Min. 28¹/₂ Sek. 2. R. Streubel, Oberlazarettb. 2. Romp. Fuß. Reg. 37, Kriegsdr. 1¹/₂ Runden dahinter, 3. R. Rabe, Ser. 5. Romp. Inf.-Reg. 46, 1¹/₂ Runden hinter 2. Das Preisrichteramt übernahm bei diesem Rennen drei von den anwesenden Offizieren höheren Ranges, welche sich zu diesem Zwecke auf die Preisrichtertribüne begaben. Der erste Start mißlang, da einem der Fahrer beim Starten sich das Vorderrad der Maschine verbog, sodass derselbe auf einem fremden Rad fahren musste. Schon in den ersten Runden zeigt sich einer der Fahrer als allen anderen unergleichlich überlegen. Derselbe zieht ohne jeden Spurz glatt an allen vorüber und hält das Tempo ohne merliche Schwankungen bis zum Schluss bei, der echte Typus eines "Stechers". Schon nach der halben Rundenzahl hat er zwei seiner Mitfahrer zum zweiten Mal gedrückt. Der Sieg ist ihm bei seinem gleichmäßigen Arbeiten unentzweifbar, er steht ohne merliche Anstrengung wie er will. Einer der Fahrer stürzte in einer der letzten Runden, las aber wieder auf, und zeigte sogar, nachdem er in den Runden vor seinem übrigens leichten Fall halb und halb aufzuhängen schien, gegen Ende eine auffallende Erholung, die ihn in leidlicher Form durchs Ziel gehen ließ. Die Preise wurden den drei Siegern von dem kommandierenden General v. Seest auf der für die Offiziere reservirten Tribüne persönlich überreicht. Der General reichte jedem der Sieger, nachdem ihm dieselben von den Offizieren, welche das Preisrichteramt verlassen hatten, vorgestellt waren, die Hand und richtete einige anerkennende Worte an sie. Die Ehrenpreise bestanden in einer Uhr, einem Kugel u. derart.

IV. Niederrab-Hauptfahren, 6000 Meter (15 Runden). 3 Ehrenpreise. (9 Rennen, 7 Fahrer am Start.) Dies Rennen, auf welches sich so wie so das Hauptinteresse des Tages konzentrierte, da sich hier die besten der anwesenden Radfahrer messen sollten, wurde im letzten Augenblick vor Beginn vom Verein für Radwettfahren dadurch nochspannender gestaltet, daß ein Führungspreis mit unbekanntem Ziel ausgesetzt wurde. Dies geschah wohl in der richtigen Erkenntnis, daß die Mehrzahl der Runden andererfalls im mehr oder minder ausgeprägten Bummeltempo gefahren sein würden, da bei 15 Runden jeder mit seinen Kräften haushälterisch umzugehen gewünscht war. Nach wechselnder Führung zieht in der 3. oder 4. Runde Künzel plötzlich vom letzten Platz aus prächtig überraschend los, zieht sich an die Spitze und lädt sich die Führung während voller 6 Runden keinen Augenblick nehmen, und zwar, ohne ein übermäßiges Tempo zu fahren. Er steht jedoch geradezu mustergültig auf der Bauer und weist jeden der von verschiedenen Fahrern unternommenen Spurverläufe durch im Moment verschiedensten Lauf zu verhindern. Den Führungspreis erhielt er wiederholt. Stöß und Knüpfer reflektieren nicht auf den Führungspreis und beschließen sich darauf, vorne im Feld zu laufen ohne jeden Versuch vorzugehen. Vor der Entscheidungsminute wird noch einmal eine ganze Strecke wie auf Kommando abgezählt. Beim Glöckchen sind schon Stöß und Künzel vorne und ziehen ab. Stöß geht je näher dem Ziel desto glänzender heraus und geht ohne gleichwertige Konkurrenz übers Band. Künzel wird schwer Dritter, dicht auf die übrigen Fahrer. Durch einige Führungsversuche und ungünstige Außenlage während eines Theiles des Fahrabschnitts scheint Künzel etwas mitgenommen, sonst hätte er mindestens Knüpfer zu schaffen gemacht. O. Hoffmann spannte nach einigen Runden aus, um sich für das Vereinsfahren zu schonen, da auf eine Platzierung für ihn auch offensichtlich nicht zu rechnen war.

V. Vereins-Borgabefahren des Radfahrer-Vereins "Posen", 2000 Meter (5 Runden). 3 Ehrenpreise. (5 Rennen, Start voll besetzt.) Unter den Rädern befindet sich ein Hochrad, das bei dem bestigen Winde einen äußerst schweren Stand hat. 1. Sieger O. Hoffmann (Vorgabe 40 Meter) in 3 Min. 40 Sek., 2. Karl Rösner (0) 3 Längen dahinter, 3. Stöß (70 Meter) 65 Längen nach 2. Die größte Vorgabe betrug 220 Meter; 20 Meter dahinter war das Hochrad platz, das sich übrigens während der ersten Runden brillant hält, sogar den Vordermann auf Niederrad leicht nährt. Erst in den letzten Runden kamen die hinteren Fahrer auf. Der allein vom Mal gefahrene Rösner schien sichere Aussicht auf den ersten Platz zu haben und hatte schon in der ersten Hälfte der letzten Runde nur noch Hoffmann vor sich, dem er zusehends näher kam. In dem entscheidenden Riedel hatte er ihn fast geholt, konnte aber nicht vorholen, anscheinend, weil er in der Verlängerung fuhr. Rösner gab in den letzten 30 Metern offenbar den ersten Platz auf. Die übrigen Räder waren weit ab, und der 3. Platz blieb Stöß unbestritten.

VI. Vereins-Borgabefahren des Radfahrer-Klubs "Germania", Posen, 2000 Meter. (5 Runden). 3 Ehrenpreise. (7 Rennen, Start voll besetzt.) Der Start muß wiederholt werden, eine Rennung wird zurückgezogen. 1. Sieger Künzel (0) in 3 Min. 53 Sek., 2. Benedix (Vorgabe 50 Meter), 10 Längen dahinter, 3. Schorsch (Vorgabe 150 M.) dicht auf. Die Vorgaben waren sehr hübsch taxiert, nur hätten alle gegen Künzel noch etwas vorgerückt werden können. Benedix und Künzel haben schon nach einer Runde Anschluß; der Kampf spielt sich nur zwischen diesen beiden ab. Künzels Sieg ist schon in der vorletzten Runde unzweifelhaft. Benedix wird noch auf der Zielseite von Schorsch fast gedrückt, der nur zu spät herausgeht, nachdem er vorher behaftet ausgepumpt schien.

VII. Niederrab-Borgabefahren, 3000 Meter (7¹/₂ Runden). 3 Ehrenpreise. (12 Rennen, 10 Räder am Start, darüber ein nachgezognes.) 1. Sieger Stöß in 5 Min. 17¹/₂ Sek. 2. Knüpfer 4 Längen dahinter, 3. Künzel dicht auf. Der Rennvorstand hatte sich zur Normierung der Vorgaben, übrigens ein ebenso schwieriges wie undankbares Geschäft, längere Zeit zurückgezogen. Die größte Vorgabe betrug 200 Meter, worauf Abstufungen bis 40 Meter folgten. Stöß, Knüpfer, Künzel fuhren vom Mal. Es zeigte sich bei diesem Fahren wieder einmal, daß die Vorgaben für bessere Fahrer oft eher nachteilig als erleichternd sind. Nach vorne ist an die schlechteren Fahrer nur ein unsicherer Anschluß zu erreichen, während von hinten leicht Überraschungen kommen können, wenn sich die Leute am Mal einig sind. Die drei Fahrer vom Mal gingen vollständig gleichmäßig, nur beim Überholen im leichten Spurz, vor, wodurch sie jedesmal die Überholten am Anschluß hinderten und die ihnen eventuell gefährlichen Fahrer in Nachhew setzten. Eine Zeit lang schien es, als könnte ein Boerner Fahrer, der sich recht tapfer hielte, in Folge seiner Vorgabe das Rennen machen; während einer solchen Runde, als schon alles von den Massen überholt war, hieß es sie sich im gleichen Abstand von etwa 40 Metern vom Leibe. Erst in den letzten Runden wurde er außer Konkurrenz gesetzt. Stöß, als entschieden bester

und erfahrenster Rennfahrer, gab noch einen glänzenden Endspurt zum Besten, der ihn das Rennen überlegen gewinnen ließ. Im Draufgehen am Ziel erwies sich Knüpfel gegenüber seinem schwerer gebauten Nebenmann Künzel besser in Form, trotzdem es überraschend scheint, als ob in Künzel mehr steht, als wir heute von ihm gesehen haben.

Damit hatten die Rennen ihr Ende erreicht, und Publikum wie Fahrer verließen eiligst ihre Plätze, um, aus dem Zwang des Sportinteresses entlassen, durch beschleunigte Bewegung ihren erstarnten Gliedern wieder zu Leben zu verhelfen, denn es war bitterkalt geworden. Nachdem während der ersten vier Rennen an und zu Spürzungen niedergegangen war, machte sich besonders während der Vereinsfahren ein zeitweise recht heftiger kalter Wind bemerkbar, der den Fahrern wie Zuschauern gleich unbehaglich war. Gegen Ende der Rennen hellte sich zwar der Himmel ein wenig auf, dafür aber herrschte eine Temperatur, daß Cognac das einzige Getränk war, welches ohne Schauder angelebt wurde.

Als Ergebnis des Rennens ist anzusehen, daß die Posener Fahrer zwar kein erstklassiges Material unter sich haben, jedoch aus denen etwas werden kann. Von den Neulingen ist Leute, die keinen Erfolg haben, ist aber bei der Jugend des Fahrers anzunehmen. Rösner muß gut trainiert haben, seine jetzige Form ist gegenüber der vorjährigen unvergleichlich besser. Diese überraschende Entwicklung ist ein gutes Zeugnis. Klöber ist bis jetzt noch der beste Posener Rennfahrer; Ausdauer ist ihm nicht abzusprechen, dagegen geblieben ist ihm bei ebenbürtigen Fahrern an Stube; er verbraucht sich zu früh. Sein Spur ist im Vergleich mit seinem vorzüglichen Rundentempo nicht energisch genug. Es fehlt mit einem Worte noch an Schule, und in Folge dessen an System beim Rennen. In den Vereinsfahren brachte der Rennfahrer-Verein "Posen" dies Mal erheblich bessere Zeiten heraus wie die "Germania", während es beim letzten Rennen im vorigen Jahr, wenn wir uns recht erinnern, umgedreht war. Der erste Sieger des Vereins "Posen" fuhr zwar mit 40 Meter Vorgabe, doch war der vom Mal gefahrene Rösner nicht auf, so daß knapp 13 Sekunden besser gefahren wurde. Das nächste Rennen zeigt uns hoffentlich die Posener Fahrer der gesammten auswärtigen Konkurrenz gewachsen, was umso mehr zu wünschen ist, da der vom Bund gestellte Preis für die Posener Rennbahn zu eringen steht.

Nokales.

Posen, 15. Mai.

* Wasserstand der Warthe. Telegramm aus Pogorzelsice vom 13. Mai: 2,73 Meter. Aus Schrimm vom 13. Mai: 2,62 Meter.

n. Ein großer Menschenauflauf in Jersik wurde durch den dort Posenerstraße 28 wohnhaften Maler Dräber veranlaßt. Der selbe ist kürzlich zur katholischen Kirche übergetreten und hatte am Dienstag Abend im Dorfe das Gerücht verbreitet, daß ein in seinem Besitz befindliches Muttergottesbild, welches in seiner Wohnung an der Wand hing, plötzlich die Augen bewegt und eine leuchtende Heiligkeit verbreitet habe. Infolge dessen hatte sich vor der Wohnung des Malers eine große Menschenmenge angestellt. Der Jubel wurde so stark, daß die Polizei um Unfälle zu verhindern, sich geflüchtigt sah, das erwähnte Bild seinem Besitzer abzunehmen. Auf Veranlassung der Polizei wurde dann das Bild dem Propst der St. Adalbertkirche übergeben.

Aus der Provinz Posen.

Olsza i. P., 13. Mai. (Unglücksfall.) Diebstahl. Diebstahl durch den dort wohnhaften Bremer Fleiß gestellt auf dem Bahnhof Walderdorf zwischen zwei Wagenpuffern, wodurch er demnach verletzt wurde, daß er bald seinen Geist aufgab. Die Fleiß des Verunlückten, der eine Frau und ein kleines Kind hinterläßt, ist gestern Nachmittag bereits nach hier gebracht worden.

Dieser Tag wurde dem Bauunternehmer Stroppe aus Thorn auf dem beständigen Bahnhof während seines Aufenthaltes im Wartesaal 4100 Mark gestohlen. Der Verdacht, das Geld entwendet zu haben, lenkte sich sofort auf den Oberkellner D., der nicht bei St. gestanden hatte, als dieser sein Geld zählte. Eine Durchsuchung hatte ein günstiges Ergebnis, denn der Betrag von 4100 M. in Banknoten wurde auf zwei Balken der Bahnaborte gefunden. D., der einen Theil der Bahnaborte des St. unbemerkt in seine eigene Tasche hat verschwinden lassen, ist bereits der That überführt und verhaftet worden.

ch. Rawitsch, 14. Mai. [Düngergrube.] Das 1½ Jahre alte Kind eines hier auf der Breslauer Vorstadt wohnenden Arbeiters fiel gestern Nachmittag auf dem zur eterlichen Wohnung gehörigen Hofe in eine Senksgrube und ertrank in derselben. Es wurde zwar bald vermutet, doch ehe man es in der Senksgrube suchte und fand, hatte es bereits seinen Geist ausgehaut. Der herbeigefeuerte Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod konstatiren.

E. Gollantich, 13. Mai. [Gutsverkauf.] Das 450 Morgen große Gut Ostrów des Besitzers Marquardt ist in den Besitz eines Herrn aus Schlesien für 7200 M. übergegangen.

i. Gnesen, 14. Mai. [Feuer.] Heute Nacht gegen 1½ Uhr wurden wir wieder durch Feuerzeichen geweckt. In Nr. 234 u. Bl. wurde berichtet, daß in der Nacht zum vergangenen Dienstag um dieselbe Zeit auf dem Grundstück des Hausherrers Szylomny hier Feuer ausgebrochen war. Heute Nacht ist nun in dem dicht angrenzenden Wohnhaus, dem Sattlermeister Michalowski hier ebenfalls Feuer ausgebrochen, welches gleichfalls so schnell und stark in derselben. Es wurde zwar bald vermutet, doch ehe man es in der Senksgrube suchte und fand, hatte es bereits seinen Geist ausgehaut. Der herbeigefeuerte Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod konstatiren.

E. Gollantich, 13. Mai. [Gutsverkauf.] Das 450 Morgen große Gut Ostrów des Besitzers Marquardt ist in den Besitz eines Herrn aus Schlesien für 7200 M. übergegangen.

i. Gnesen, 14. Mai. [Feuer.] Heute Nacht gegen 1½ Uhr wurden wir wieder durch Feuerzeichen geweckt. In Nr. 234 u. Bl. wurde berichtet, daß in der Nacht zum vergangenen Dienstag

um dieselbe Zeit auf dem Grundstück des Hausherrers Szylomny hier Feuer ausgebrochen war. Heute Nacht ist nun in dem dicht

angrenzenden Wohnhaus, dem Sattlermeister Michalowski hier ebenfalls Feuer ausgebrochen, welches gleichfalls so schnell und stark in derselben. Es wurde zwar bald vermutet, doch ehe man es in der Senksgrube suchte und fand, hatte es bereits seinen Geist ausgehaut. Der herbeigefeuerte Arzt konnte nur den bereits

eingetretenen Tod konstatiren.

E. Gollantich, 13. Mai. [Gutsverkauf.] Das 450 Morgen große Gut Ostrów des Besitzers Marquardt ist in den Besitz eines Herrn aus Schlesien für 7200 M. übergegangen.

i. Gnesen, 14. Mai. [Feuer.] Heute Nacht gegen 1½ Uhr wurden wir wieder durch Feuerzeichen geweckt. In Nr. 234 u. Bl. wurde berichtet, daß in der Nacht zum vergangenen Dienstag um dieselbe Zeit auf dem Grundstück des Hausherrers Szylomny hier Feuer ausgebrochen war. Heute Nacht ist nun in dem dicht

angrenzenden Wohnhaus, dem Sattlermeister Michalowski hier ebenfalls Feuer ausgebrochen, welches gleichfalls so schnell und stark in derselben. Es wurde zwar bald vermutet, doch ehe man es in der Senksgrube suchte und fand, hatte es bereits seinen Geist ausgehaut. Der herbeigefeuerte Arzt konnte nur den bereits

eingetretenen Tod konstatiren.

E. Gollantich, 13. Mai. [Gutsverkauf.] Das 450 Morgen große Gut Ostrów des Besitzers Marquardt ist in den Besitz eines Herrn aus Schlesien für 7200 M. übergegangen.

i. Gnesen, 14. Mai. [Feuer.] Heute Nacht gegen 1½ Uhr wurden wir wieder durch Feuerzeichen geweckt. In Nr. 234 u. Bl. wurde berichtet, daß in der Nacht zum vergangenen Dienstag um dieselbe Zeit auf dem Grundstück des Hausherrers Szylomny hier Feuer ausgebrochen war. Heute Nacht ist nun in dem dicht

angrenzenden Wohnhaus, dem Sattlermeister Michalowski hier ebenfalls Feuer ausgebrochen, welches gleichfalls so schnell und stark in derselben. Es wurde zwar bald vermutet, doch ehe man es in der Senksgrube suchte und fand, hatte es bereits seinen Geist ausgehaut. Der herbeigefeuerte Arzt konnte nur den bereits

eingetretenen Tod konstatiren.

E. Gollantich, 13. Mai. [Gutsverkauf.] Das 450 Morgen große Gut Ostrów des Besitzers Marquardt ist in den Besitz eines Herrn aus Schlesien für 7200 M. übergegangen.

i. Gnesen, 14. Mai. [Feuer.] Heute Nacht gegen 1½ Uhr wurden wir wieder durch Feuerzeichen geweckt. In Nr. 234 u. Bl. wurde berichtet, daß in der Nacht zum vergangenen Dienstag um dieselbe Zeit auf dem Grundstück des Hausherrers Szylomny hier Feuer ausgebrochen war. Heute Nacht ist nun in dem dicht

angrenzenden Wohnhaus, dem Sattlermeister Michalowski hier ebenfalls Feuer ausgebrochen, welches gleichfalls so schnell und stark in derselben. Es wurde zwar bald vermutet, doch ehe man es in der Senksgrube suchte und fand, hatte es bereits seinen Geist ausgehaut. Der herbeigefeuerte Arzt konnte nur den bereits

eingetretenen Tod konstatiren.

E. Gollantich, 13. Mai. [Gutsverkauf.] Das 450 Morgen große Gut Ostrów des Besitzers Marquardt ist in den Besitz eines Herrn aus Schlesien für 7200 M. übergegangen.

i. Gnesen, 14. Mai. [Feuer.] Heute Nacht gegen 1½ Uhr wurden wir wieder durch Feuerzeichen geweckt. In Nr. 234 u. Bl. wurde berichtet, daß in der Nacht zum vergangenen Dienstag um dieselbe Zeit auf dem Grundstück des Hausherrers Szylomny hier Feuer ausgebrochen war. Heute Nacht ist nun in dem dicht

angrenzenden Wohnhaus, dem Sattlermeister Michalowski hier ebenfalls Feuer ausgebrochen, welches gleichfalls so schnell und stark in derselben. Es wurde zwar bald vermutet, doch ehe man es in der Senksgrube suchte und fand, hatte es bereits seinen Geist ausgehaut. Der herbeigefeuerte Arzt konnte nur den bereits

eingetretenen Tod konstatiren.

E. Gollantich, 13. Mai. [Gutsverkauf.] Das 450 Morgen große Gut Ostrów des Besitzers Marquardt ist in den Besitz eines Herrn aus Schlesien für 7200 M. übergegangen.

i. Gnesen, 14. Mai. [Feuer.] Heute Nacht gegen 1½ Uhr wurden wir wieder durch Feuerzeichen geweckt. In Nr. 234 u. Bl. wurde berichtet, daß in der Nacht zum vergangenen Dienstag um dieselbe Zeit auf dem Grundstück des Hausherrers Szylomny hier Feuer ausgebrochen war. Heute Nacht ist nun in dem dicht

angrenzenden Wohnhaus, dem Sattlermeister Michalowski hier ebenfalls Feuer ausgebrochen, welches gleichfalls so schnell und stark in derselben. Es wurde zwar bald vermutet, doch ehe man es in der Senksgrube suchte und fand, hatte es bereits seinen Geist ausgehaut. Der herbeigefeuerte Arzt konnte nur den bereits

eingetretenen Tod konstatiren.

E. Gollantich, 13. Mai. [Gutsverkauf.] Das 450 Morgen große Gut Ostrów des Besitzers Marquardt ist in den Besitz eines Herrn aus Schlesien für 7200 M. übergegangen.

i. Gnesen, 14. Mai. [Feuer.] Heute Nacht gegen 1½ Uhr wurden wir wieder durch Feuerzeichen geweckt. In Nr. 234 u. Bl. wurde berichtet, daß in der Nacht zum vergangenen Dienstag um dieselbe Zeit auf dem Grundstück des Hausherrers Szylomny hier Feuer ausgebrochen war. Heute Nacht ist nun in dem dicht

angrenzenden Wohnhaus, dem Sattlermeister Michalowski hier ebenfalls Feuer ausgebrochen, welches gleichfalls so schnell und stark in derselben. Es wurde zwar bald vermutet, doch ehe man es in der Senksgrube suchte und fand, hatte es bereits seinen Geist ausgehaut. Der herbeigefeuerte Arzt konnte nur den bereits

eingetretenen Tod konstatiren.

E. Gollantich, 13. Mai. [Gutsverkauf.] Das 450 Morgen große Gut Ostrów des Besitzers Marquardt ist in den Besitz eines Herrn aus Schlesien für 7200 M. übergegangen.

i. Gnesen, 14. Mai. [Feuer.] Heute Nacht gegen 1½ Uhr wurden wir wieder durch Feuerzeichen geweckt. In Nr. 234 u. Bl. wurde berichtet, daß in der Nacht zum vergangenen Dienstag um dieselbe Zeit auf dem Grundstück des Hausherrers Szylomny hier Feuer ausgebrochen war. Heute Nacht ist nun in dem dicht

angrenzenden Wohnhaus, dem Sattlermeister Michalowski hier ebenfalls Feuer ausgebrochen, welches gleichfalls so schnell und stark in derselben. Es wurde zwar bald vermutet, doch ehe man es in der Senksgrube suchte und fand, hatte es bereits seinen Geist ausgehaut. Der herbeigefeuerte Arzt konnte nur den bereits

eingetretenen Tod konstatiren.

E. Gollantich, 13. Mai. [Gutsverkauf.] Das 450 Morgen große Gut Ostrów des Besitzers Marquardt ist in den Besitz eines Herrn aus Schlesien für 7200 M. übergegangen.

i. Gnesen, 14. Mai. [Feuer.] Heute Nacht gegen 1½ Uhr wurden wir wieder durch Feuerzeichen geweckt. In Nr. 234 u. Bl. wurde berichtet, daß in der Nacht zum vergangenen Dienstag um dieselbe Zeit auf dem Grundstück des Hausherrers Szylomny hier Feuer ausgebrochen war. Heute Nacht ist nun in dem dicht

angrenzenden Wohnhaus, dem Sattlermeister Michalowski hier ebenfalls Feuer ausgebrochen, welches gleichfalls so schnell und stark in derselben. Es wurde zwar bald vermutet, doch ehe man es in der Senksgrube suchte und fand, hatte es bereits seinen Geist ausgehaut. Der herbeigefeuerte Arzt konnte nur den bereits

eingetretenen Tod konstatiren.

E. Gollantich, 13. Mai. [Gutsverkauf.] Das 450 Morgen große Gut Ostrów des Besitzers Marquardt ist in den Besitz eines Herrn aus Schlesien für 7200 M. übergegangen.

i. Gnesen, 14. Mai. [Feuer.] Heute Nacht gegen 1½ Uhr wurden wir wieder durch Feuerzeichen geweckt. In Nr. 234 u. Bl. wurde berichtet, daß in der Nacht zum vergangenen Dienstag um dieselbe Zeit auf dem Grundstück des Hausherrers Szylomny hier Feuer ausgebrochen war. Heute Nacht ist nun in dem dicht

angrenzenden Wohnhaus, dem Sattlermeister Michalowski hier ebenfalls Feuer ausgebrochen, welches gleichfalls so schnell und stark in derselben. Es wurde zwar bald vermutet, doch ehe man es in der Senksgrube suchte und fand, hatte es bereits seinen Geist ausgehaut. Der herbeigefeuerte Arzt konnte nur den bereits

eingetretenen Tod konstatiren.

E. Gollantich, 13. Mai. [Gutsverkauf.] Das 450 Morgen große Gut Ostrów des Besitzers Marquardt ist in den Besitz eines Herrn aus Schlesien für 7200 M. übergegangen.

i. Gnesen, 14. Mai. [Feuer.] Heute Nacht gegen 1½ Uhr wurden wir wieder durch Feuerzeichen geweckt. In Nr. 234 u. Bl. wurde berichtet, daß in der Nacht zum vergangenen Dienstag um dieselbe Zeit auf dem Grundstück des Hausherrers Szylomny hier Feuer ausgebrochen war. Heute Nacht ist nun in dem dicht

angrenzenden Wohnhaus, dem Sattlermeister Michalowski hier ebenfalls Feuer ausgebrochen, welches gleichfalls so schnell und stark in derselben. Es wurde zwar bald vermutet, doch ehe man es in der Senksgrube suchte und fand, hatte es bereits seinen Geist ausgehaut. Der herbeigefeuerte Arzt konnte nur den bereits

eingetretenen Tod konstatiren.

E. Gollantich, 13. Mai. [Gutsverkauf.] Das 450 Morgen große Gut Ostrów des Besitzers Marquardt ist in den Besitz eines Herrn aus Schlesien für 7200 M. übergegangen.

i. Gnesen, 14. Mai. [Feuer.] Heute Nacht gegen 1½ Uhr wurden wir wieder durch Feuerzeichen geweckt. In Nr. 234 u. Bl. wurde berichtet, daß in der Nacht zum vergangenen Dienstag um dieselbe Zeit auf dem Grundstück des Hausherrers Szylomny hier Feuer ausgebrochen war. Heute Nacht ist nun in dem dicht

angrenzenden Wohnhaus, dem Sattlermeister Michalowski hier ebenfalls Feuer ausgebrochen, welches gleichfalls so schnell und stark in derselben. Es wurde zwar bald vermutet, doch ehe man es in der Senksgrube suchte und fand, hatte es bereits seinen Geist ausgehaut. Der herbeigefeuerte Arzt konnte nur den bereits

eingetretenen Tod konstatiren.

E. Gollantich, 13. Mai. [Gutsverkauf.] Das 450 Morgen große Gut Ostrów des Besitzers Marquardt ist in den Besitz eines Herrn aus Schlesien für 7200 M. übergegangen.

i. Gnesen, 14. Mai. [Feuer.] Heute Nacht gegen 1½ Uhr wurden wir wieder durch Feuerzeichen geweckt. In Nr. 234 u. Bl. wurde berichtet, daß in der Nacht zum vergangenen Dienstag um dieselbe Zeit auf dem Grundstück des Hausherrers Szylomny hier Feuer ausgebrochen war. Heute Nacht ist nun in dem dicht

angrenzenden Wohnhaus, dem Sattlermeister Michalowski hier ebenfalls Feuer ausgebrochen, welches gleichfalls so schnell und stark in derselben. Es wurde zwar bald vermutet, doch ehe man es in der Senksgrube suchte und fand, hatte es bereits seinen Geist ausgehaut. Der herbeigefeuerte Arzt konnte nur den bereits

eingetretenen Tod konstatiren.

E. Gollantich, 13. Mai. [Gutsverkauf.] Das 450 Morgen große Gut Ostrów des Besitzers Marquardt ist in den Besitz eines Herrn aus Schlesien für 7200 M. übergegangen.

i. Gnesen, 14. Mai. [Feuer.] Heute Nacht gegen 1½ Uhr wurden wir wieder durch Feuerzeichen geweckt. In Nr. 234 u. Bl. wurde berichtet, daß in der Nacht zum vergangenen Dienstag um dieselbe Zeit auf dem Grundstück des Hausherrers Szylomny hier Feuer ausgebrochen war. Heute Nacht ist nun in dem dicht

angrenzenden Wohnhaus, dem Sattlermeister Michalowski hier ebenfalls Feuer ausgebrochen, welches gleichfalls so schnell und stark in derselben. Es wurde zwar bald vermutet, doch ehe man es in der Senksgrube suchte und fand, hatte es bereits seinen Geist ausgehaut. Der herbeigefeuerte Arzt konnte nur den bereits

eingetretenen Tod konstatiren.

E. Gollantich, 13. Mai. [Gutsverkauf.] Das 450 Morgen große Gut Ostrów des Besitzers Marquardt ist in den Besitz eines Herrn aus Schlesien für 7200 M. übergegangen.

i. Gnesen, 14. Mai. [Feuer.] Heute Nacht gegen 1½ Uhr wurden wir wieder durch Feuerzeichen geweckt. In Nr. 234 u. Bl. wurde berichtet, daß in der Nacht zum vergangenen Dienstag um dieselbe Zeit auf dem Grundstück des Hausherrers Szylomny hier Feuer ausgebrochen war. Heute Nacht ist nun in dem dicht

angrenzenden Wohnhaus, dem Sattlermeister Michalowski hier ebenfalls Feuer ausgebrochen, welches gleichfalls so schnell und stark in derselben. Es wurde zwar bald vermutet, doch ehe man es in der Senksgrube suchte und fand, hatte es bereits seinen Geist ausgehaut. Der herbeigefeuerte Arzt konnte nur den bereits

Mittelmeerbahn 93,50, Schweizer Centralbahn 139,20, Schweizer Nordostbahn 138,30, Schweizer Union 93,00, Italienische Meidiong —, Schweizer Simplonbahn 107,70 Nordb. Lloyd — Mexikaner —, Italienische 85,50, Edison Attien —, Gato Hegenischt —, Spitz. Reichsanleihe —, Türkensloot —, Nationalbank 140,40, Mainzner 119,90, 60er Löse —, Still. Hamburg, 12 Mai. Still. Preuß. 4proz. Konsols 106,70, Österreich. Silberrente 86,20, Goldrente 103,95, Italiener 86,10, Kreditlatten 301,25, Franzosen 756,00, Lombarden 201,00, 1880er Russen 101,20, Deutsche Bank 187,00, Diskonto-Kommandit 208,00, Berliner Handelsgesellschaft 149,75, Dresdner Bonk 155,00, Nationalbank für Deutschland 140,50, Hamburger Kommerzbank 180,25, Lübeck-Büchen. Eisenbahn 154,25, Martens-Mlawka 88,75, Ostpreußische Südbahn 91,75, Laurahütte 153,75, Nordb. B.-Spinn. 135,00, Hamburger Podeisohrt 132,75, Dynamit-Trust-Anl.-Attien 175,00, Privatdiskont 2%, Buenos Ayres 33,05.

Petersburg, 13 Mai. Wechsel auf London (3 Mon.) 94,15, Wechsel auf Berlin (3 Mon.) 45,85 Wechsel auf Amsterdam 3 Mon.) —, Wechsel a. Paris (3 Mon.) —, Russische 4proz. Konsols von 1889 —, Russ. 4proz. Innere Staatsrente von 1894 28%, Russ. 4proz. Goldan. VI. Ser. von 1894 153 Russische 4%proz. Bodencredit-Pfandschreie 156 Russ. Südwestbahnh. Attien —, Petersburger Diskontobank 722 Petersb. Internat. Bank 620, Karlsbader Kommerz-Bank 495%, Russische Bank für auswärtigen Handel 479.

Rio de Janeiro, 12 Mai. Wechsel auf London 91/2%.

Buenos Ayres, 13 Mai. Golbagio 209/2%.

Bremen, 13 Mai. (Börse-Schlußbericht) Kaffinantes Petroleum. (Offizielle Notierung der Petroleum-Börse.) Ruhig.

Loko 5,75 Br. Russisches Petroleum, loko 5,55 Br.

Schwarz. Fettier. Wilcox 26%, Bl. Armour shield 26 Bl. Lubahy 27 Bl., Choice Grocery 27 Bl., White label 27 Bl., Farbholz 24 Bl.

Spec. Fettier. Short clear middling loko 24 Bl.

Kets unverändert.

Kaffee ruhig.

Baumwolle. Schwach. Uppland middl. loko 41/2 Bl.

Wolle. Umsatz: 116 Ballen.

Tafat. 1000 Baden Fels.

Hamburg, 13 Mai. (Schlußbericht) Kaffee. Good average Santos per Mat 68/2%, per Sept. 63/2%, per Dezbr. 59/2%, per März 58/2%. Ruhig.

Hamburg, 13 Mai. (Schlußbericht) Bäckemarkt. Rübener-Rohzucker I. Produkt Bäck 88 pcf. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Mai 12,27/2%, per Juni 12,42/2%, per Aug. 12,67/2%, per Oktober 11,97/2%, per Dezember 11,85, per März 12,15. Behauptet.

Paris, 13 Mai. (Schluß.) Rohzucker ruhig. 88 Proz. loko 31/2, — 32. — Welcher Bäcker matt, Nr. 3, per 100 Kilogr. per Mat 32%, per Juni 33, per Juli-August 33%, per Oktober-Januar 32%.

Paris, 13 Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht) Weizen fest, per Mat 18,85, per Juni 19,10, per Juli-August 19,10, per September-December 18,60 — Roggen behpt, per Mat 11,25, per September-December 11,20. — Mehl fest, per Mat 39,65, per Juni 39,90, per Juli-August 40,50, per September-December 40,65. — Rüböl ruhig, per Mat 52%, per Juni 52%, per Juli-August 52%, per September-December 52%. — Spiritus ruhig, p. Mat 31/2%, per Juni 31/2%, per Juli-August 31/2%, per Sept.-Dezbr. 32. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 13 Mai. (Teleg. der Hamb. Firma Beimann, Biegler u. Co.) Kaffee in Newyork schoß mit 5 Points Baisse.

Rio 6000 Sac, Santos 1900 Sac, Recettes für gestern.

Havre, 13 Mai. (Teleg. der Hamb. Firma Beimann, Biegler

u. Co.) Kaffee good average Santos v. Mai 84,25, per September 80,50, per Dez. 74,25. Ruhig.

Antwerpen, 13 Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.)

Raffinates Type weiss loko 16 1/2 bez. u. Br., per Mai 16 1/2 Br., per Juni 16 1/2 Br. fest.

Schmalz per März 61. Margarine ruhig.

Antwerpen, 13 Mai. [Getreidemarkt.] Weizen ruhig.

Roggen behauptet. Hafer fest. Getreide behauptet.

Amsterdam, 13 Mai. Java-Kaffee good ordinary 51/2%.

Amsterdam, 13 Mai. Vancazian 36 1/2%.

Amsterdam, 12 Mai. Getreidemarkt.) Weizen auf Kermine steigend, do. per Mat —, do. per November 154. — Roggen loko —, do. auf Termine fest, do. per Mat 101, do. per Juli 98, do. per October 100. — Rüböl loko 24%, do. per Herbst 23%.

London, 14 Mai. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

— Wetter: Heiter.

London, 14 Mai. Chilli-Kupfer 46 1/2, pr. 3 Monat 46 1/2%.

Glasgow, 14 Mai. Kohlen. (Schluß.) United numbers warrants 48 lb 1 b.

Liverpool, 14 Mai. (Offizielle Notrungen.) Amerikaner good ordinary 4 1/2%, do. low middling 4 1/2%, Amerikaner middling 4 1/2%, good middling 4 1/2%, do. middling fair 4 1/2%, Bernam fair 4 1/2%, do. good fair 4 1/2%, Ceara fair 4 1/2%, do. good fair 4 1/2%, Egyptian brown fair 5 1/2%, do. do. good fair 6 1/2%, do. do. good 6 1/2%, Peru rough fair —, do. do. good fair 6 1/2%, do. do. good 6 1/2%, do. fine 6 1/2%, do. moderate rough fair 5 1/2%, do. do. good fair 5 1/2%, good 6, do. smooth fair 4 1/2%, do. do. good fair 4 1/2%, W. G. Broach good 3 1/2%, do. fine 4 1/2%, Chollerah good 3 1/2%, do. fully good 3 1/2%, do. fine 3 1/2%, Omra good 3 1/2%, do. fully good 3 1/2%, do. fine 3 1/2%, Scinde good fair 2 1/2%, do. good 2 1/2%, Bengal fully good 2 1/2%, do. fine 3 1/2%.

Liverpool, 14 Mai. Nachm. 4 Uhr 20 Min. (Baumwolle.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1500 Ballen. Ruhig.

Middl. amerikanische Lieferungen: Ruhig. Mat-Juni 4 1/2

bis 4 1/2, Verlauferpreis, Junt-Juli 4 1/2, Wertz, Junt-August 4 1/2, — 4 1/2, Räuferpreis, August-September 4 1/2, — 4 1/2, do., September-Oktober 4 1/2, — 4 1/2, do., Oktober-November 3 5/2, — 3 5/2, Verlauferpreis, November-Dezember 3 5/2, — 3 5/2, Räuferpreis, Dezember-Januar 3 5/2, do., Januar-Februar 3 5/2, — 3 5/2, Verlauferpreis, Februar-März 3 5/2, — 3 5/2, d. Wertz.

Newyork, 12 Mai. Der Wertz der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 6 265 079 Dollars gegen 7 045 439 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 13 Mai. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 8 1/2, do. in New-Orleans 7 1/2, Petroleum Standard white in New-York 6,85, do. in Philadelphia 6,80, do. rohes (in Cafes) 7,75, do. Pipe line certifit. per Mat 120 nom. — Schmalz Western steam 4,90, do. Rohe u. Brothers 5,15. — Mais Tendenz: stetig, per Mat 35%, — per Juni —, — per Juli 36%, — Weizen. Tendenz: stetig. — Rother Winterweizen 77, Weizen per Mat 69%, — per Juni 69%, — per Juli 69%, — per Sept. 69%. — Getreidefracht nach Liverpool 2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 14, do. Rio Nr. 7 vor Juni 12,80, do. Rio Nr. 7 per Aug. 12,05. — Mehl, Spring-Wheat, clears 2,50. — Buder 3 1/2, Kupfer 11,00, Binn 13,40.

Chicago, 13 Mai. Weizen. Tendenz: willig, do. per Mat 62%, do. Junt 63. Mais. Tendenz: stetig, do. per Mat 4,55, do. per Junt 4,62%. — Spec short clear 4,37%. — Bort per Mat 7,57.

Berlin, 15 Mai. Wetter: Trübe.

Newyork, 14 Mai. Weizen per Mat 69%, — per Junt 69%, —

Berliner Produktenmarkt vom 13. Mai.

Die unaufhörlichen Schwankungen, in welchen sich Nordamerika gesellt, zeigen sehr deutlich, wie die jetzige Lage des Geschäfts aller Güterläufigkeit entbehrt, aber es kann doch nicht bestritten werden, daß die nun wieder von früher gemelbete namhafte Preis-erholung für Weizen a. so hier den Preisen namentlich entfernter Termine merklich aufgehoben hat. Verkäufer für Weizen auf spätere Sichten machen sich entschieden knapp, nur anfänglich gab es wenige Anerbietungen und der Umsatz hat im Ganzen die engsten Grenzen nicht überschritten. Das Geschäft in Roggen war heute läufig schwach, gleichwohl ist eine gewisse Festigkeit in den Preisen, wenigstens was die nahen Termine anlangt, zum Ausdruck gelangt, was damit zusammenhängt, daß Ware entschieden mehr begeht als angeboten ist. Hafer bewirkt sich im Werthe, obwohl der Umsatz höchst beschränkt geblieben ist. Rüböl fand auch heute sehr wenig Beachtung, aber im Preise hat sich nichts verändert. Spiritus war preishaltend, doch sehr still. Man erzählt, daß die Haushaltssachen für Mat in andere und nicht sonderlich rücksichtsvolle Hände übergegangen sein sollen.

Weizen loko fest, Termine besser bezahlbar, nur Mat wenig beachtet. Gef. 600 To. Roggen loko schwaches Angebot, Termine still, aber ziemlich fest. Mat loko und Termine fest. Hafer loko wenig verändert, Termine höher. Roggen mehrl. behauptet, Gef. 400 Sac. Rüböl unbelebt. Petroleum still. Spiritus in sehr beschränktem Verkehr. Gef. 300 000 Liter.

Weizen loko 151—165 M. nach Qualität gefordert. Mat 155,75—155,25—155,50 M. bez., Junt 154,50—155,25—155 M. bez., Jult 153,75—154 M. bez., September 151—150,75—151,75—151,50 M. bez. Mat loko 90—94 M. nach Qualität gefordert, Mat 90,00 M. bez., Sept. 93 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 113—170 M. nach Qual. gefordert. Hafer loko 122—147 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 126—133 M. bez., do. pommerischer, udermärkischer und mecklenburgischer 127 bis 134 M. bez., seines preußischer, mecklenburgischer und pommerischer 135—139 M. bez., Mat 125,25—125,50 M. bez., Junt 124,25—125 M. bez., Jult 124—124,75 M. bez.

Erbien. Kochware 143—160 M. per 1000 Kilogr. Futterware 121—132 M. per 1000 Kilogr. nach Qual. bez., Vittoria-Erbien 145—160 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 21,00—19,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,00 bis 15,25 M. bez., Junt 16,05 M. bez., Jult 16,20 M. bez., Rüböl loko ohne Fak 45,6 M. bez., Mat 46,3 M. bez., October 46,5 M. bez.

Petroleum loko 19,60 M. bez., Mat 19,60 M. bez., Oct. 20,00 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Fak — M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Fak 33,7 M. bez., Mat 39,4—39,3 M. bez., Junt 38,5 M. bez., Jult 38,6 M. bez., August 38,7 M. bez., September 38,9 bis 38,8—38,9 M. bez., October 38,7 M. bez.

Kartoffelmehl Mat 14,25 M. bez.

Kartoffelfäcke, trocken, Mat 14,25 M. bez.

Die Regulierungspreise wurden festgelegt: für Weizen auf 155,50 M. per 1000 Kilo. für Roggenmehl auf 15,90 M. per Sac. für Spiritus auf 39,30 M. per 10 000 Lit. Proz. (Bl. 8).

Feste-Umrechnung: 1 Livree/Sterline = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden öster. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden hell. W. = 1,70 M. 1 Lira oder 1 Peseta = 3,63 M.

Bank-Diskont: Wechsel v. 13. Mai.

		58,00 G.
Freiburger L.	—	29,50 G.
Ham. —	3	20,43 M.
Paris —	2	81,15 M.
London —	4	169,90 M.
St. Peters. —	5	107,70 G.
Frankf.-Dtsch. —	3	214,05 M.
London —	5 1/2	87,00 M.
3. April 34/4. Private. 2 1/2 M.	—	20,44 M.
Gold-Banknot. u. Coupons	—	16,24 M.
Overseign. —	—	4,195 M.
Gold-Dollars	—	4,195 M.
Amerik. Not. 175. Sterl.	20,425 M.	G.
Türkenloose... —	11,20 M.	G.
U.S. Not. 100 Frs.	27,77,90 M.	G.
Scotl. Not. 100 M.	169,90 G.	G.
U.S. Not. 100 R.	216,85 M.	G.
Not. uit. Mai... —	216,80 M.	G.
do. de. Juni... —	—	G.

Deutsche Bonds u. Staatspap.

		Argent. Anl. 6
Argent. R.-Anl. 4	—	106,50 G.
do. do. 3 1/2	105,10 M.	G.
do. do. 3	99,60 G.	G.
Pr.-Prov. Anl. 4	106,50 G.	G.
Turke... —	101,25 M.	G.
do. 1/2. 3	95,70 G.	G.
Post-Stadt-Anl. 3 1/2	101,75 B.	G.
Berlins... —	101,30 M.	G.
do. 1/2. 3	118	